

Erstausgabe täglich Nachmittags  
an Kassa der Bonn- u. Reichstage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle 20 Gr.,  
wenn die Post bezogen mit dem  
bestehenden Postaufschlag.  
Kassabeh. u. Annoncenstellen  
für Inserate und Abonnementen  
haben Schiller, Verlagsbuchh. 104,  
Halle, am östl. Zochensplatz.  
P. Kuhn, Eigentümer, Leipzigstr. 77,  
Halle, Halle, große Steinstraße 18.  
Halle- und Buchdruckerei.  
P. Kuhn, Eigentümer, Steinstraße 10,  
Halle, Halle, Steinstraße 10,  
Halle, Halle, Steinstraße 32,  
Halle, Halle, Steinstraße 32,  
Halle, Halle, Steinstraße 32,  
Halle, Halle, Steinstraße 32.

# Halle'sches Tageblatt.

Verantwortlicher Redakteur.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Wallenhaus-Druckerei.  
Anfertigungsbreis  
für die Spalte 1 Gr. 3 Pf  
Annahme der für die nachfolgende  
Nummer bestimmten Anträge bis  
9 Uhr Vormittags, später werden  
keine mehr erlassen.  
Inserate besorgen die Annoncen-  
büreau Jansen & Vogel in  
Halle, Berlin, Leipzig, R. Meise  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Dresden & Co. in Frankfurt a. M.,  
G. Schiller in Hannover, u. und  
Reiter & Co. in Berlin.

Nr 190.

Sonnabend, den 13. August

1873.

## Zur Tagesgeschichte.

### Zum deutschen Nationalfeste am 2. September

bringt die Oberb. Ztg. eine sehr lehrreiche Zusammen-  
fassung, indem sie sagt:  
„Es scheint uns von besonderer Wichtigkeit, daß nun-  
mehr die Hauptstadt im Herzen Süddeutschlands sich für  
die Feier des 2. September als Nationalfesttag erklärt  
hat. Wir hoffen, daß diesem Vorzuge recht viele süd-  
deutsche Städte folgen werden. Insofern wird das Interesse  
für die Nationalfeier in den deutschen Landen immer reger  
und gewinnt an Umfang.  
Auch die Schul- und Kirchenbehörden erlassen auf die  
Seiten des von den Unterzeichnern des Aufrufes vom 10.  
März 1872 beauftragten Comités eingereichten Petitionen  
Beschlüsse in Betreff der Beteiligung von Schule und  
Kirche. Es sind bis jetzt zu unserer Kenntniß gelangt die  
Beschlüsse des Kultusministeriums in Dresden, des  
bergl. Staatsministeriums in Weimar, des bergl.  
Staatsministeriums in Meiningen, des bergl.  
Ministeriums in Altenburg, des k. k. Consistoriums im  
Ost, der k. k. Ministerien in Oera und Sonderhausen.  
Ferner liegen uns schon vor die Beschlüsse der  
Preussl. Schulcollegien in Koblenz und Kassel, der k. k.  
Regierungen in Münster, Kassel, Weimar, Erfurt, Straß-  
burg, Marienwerder, des k. k. Consistoriums in Hannover,  
des Senats von Hamburg.  
Die Verfügung des k. k. Schwarz. Ministeriums in  
Sonderhausen vom 28. Juli möge nach ihrem Hauptinhalte  
hier folgen, weil sie in trefflicher Weise über die Art  
der Festfeier ausspricht. Der Kaiser hat genehmigt, daß  
auch in laufenden Jahre am 2. September in den hiesigen  
öffentlichen Schulen als Erinnerungstages in Bezug auf die  
glorreichen Ereignisse des deutsch-französischen Krieges, im  
den Jahren 1870 und 1871 ein Nationalfest unter ange-  
messener Beteiligung der Kirche und der Schule aller  
Orten stattfinden.  
Demnach ordnen wir an, daß auch diesmal am Abend  
des 1. September da, wo sich Gelegenheit dazu bietet, auf  
den Höfen Freudenfeuer angezündet und unterhalten werden  
dürfen, daß der 2. September selbst als Festtag gefeiert,  
früh um 6 Uhr mit den Glocken eingeläutet, daß, wo es  
geschehen kann, um 7 Uhr der Choral: „Nun dankt alle  
Gott u.“ vom Thurm gelassen, daß überall Vormittags  
ein Festgottesdienst gehalten, nach der Predigt das Te  
Deum, oder ein anderes passendes Lied wozüglich unter  
Instrumental-Begleitung — und hier in Sonderhausen  
unter dem Aufsehen von 21 Kanonenschüssen — gelungen,  
daß in allen Volksschulen und auch in den höheren Lehr-  
anstalten ein entsprechender Festakt unmittelbar vor oder  
nach dem Gottesdienste veranstaltet werde, der Schulanter-  
richt aber an diesem Tage ausfalle, wozogen Schüler und  
Schülerinnen bei günstiger Witterung Nachmittags von  
ihren Lehrern ins Freie geführt werden können, um sich

port einige Stunden in angemessener Weise zu vergnügen,  
und daß zum äußeren Zeichen der freudigen Theilnahme an  
dem Feste in den Straßen der Städte g'stagt werde,  
während weiter dem Zwecke Entsprechendes überlassen  
bleibt.“

Einer Bekanntmachung des Rathes der Stadt Leipzig  
zufolge wird der 2. September in Erinnerung an den gro-  
ßen entscheidenden Sieg bei Sedan und an die durch den-  
selben vorbereitete Wiegberstellung des Deutschen Reichs  
auch in hiesiger Stadt als nationaler Festtag gefeiert wer-  
den. Für diese Feier ist angeordnet: Entsprechender Fest-  
akt in allen öffentlichen Schulen, Schmückung aller öffent-  
lichen Gebäude, Vormittags 11 Uhr Festmusik auf dem  
Rathsaushalle, Vertagung des auf diesen Tag fallenden  
Markttag auf den Tag vorher, am Abend feierliche Be-  
leuchtung des Marktes und der öffentlichen Plätze.  
Um diesem Tage auch in seiner äußeren Erscheinung  
den Charakter eines Festtags zu verleihen, werden an den-  
selben sämtliche hiesige Verwaltungsbüreaus geschlossen  
und gibt sich der Rath der Stadt um so mehr der Hoff-  
nung hin, daß auch hierin seine Mitbürger dem gegebenen  
Beispiele folgen werden, als nach Beschluß der Kirchenvor-  
stände Festgottesdienst stattfinden wird.

Eine der merkwürdigsten Leistungen der französischen  
Publizität war unstreitig die Klänge, in welcher der Moni-  
teur unweit bei Beginn der bunte Tag den Franzosen die  
Schicksale Napoleons I. vom Entweichen des k. k. Befehls  
den Abenteurers' des Elsa bis zum Einzuge „Sr. Majestät  
des Kaisers und Königs“ in die Tuilerien meldete.  
Etwas ähnliches scheint sich gegenwärtig in Frankreich vor-  
ziehen zu wollen. Als vor ungefähr zwei Wochen die Heise  
des Grafen von Paris nach Genoa's-Exil zuerst in den  
Blättern erwähnt wurde, ließ die Weltöffentlichung auf all-  
seitige Zweifel; als einige Tage später die Unterwerfung  
des Orleans unter den Bourbon zur Thronbesteigung gewor-  
den, schienen noch Zweifel an der unmittelbaren Thronbesteigung  
bestehen zu können, als wiederum kurz darauf in Paris von  
einem republikanischen Blatte auf das Projekt einer beschleunig-  
teren Einberufung der Nationalversammlung angedeutet  
wurde, da breiteten sich die offhellen Gerüchte über die Mög-  
lichkeit eines derartigen Vorhabens ausbreiten zu können.  
Und heute? Heute kommen aus Paris nicht nur Wahr-  
scheinlichkeitsrechnungen über die Stimmzahl, deren sich  
die Restauration in der Nationalversammlung zu erfreuen  
haben würde, heute liegen nicht nur ziemlich glaubwürdig  
aussehende Anzeigen über die Lösung der „Hahnentrage“  
vor, in welcher nach der Wichtigkeit, mit der sie jetzt behan-  
delt wird, beinahe das einzige Hinderniß für die Wählerei  
der Bundtags gelogen haben scheint; sondern heute wissen  
wir auch, daß die Permanenz-Kommission, die inter-  
mittierende Trägerin der Souveränität der Nationalver-  
sammlung, sich bereits ernstlich mit der Einberufung der Na-  
tionalversammlung, also mit dem Akte beschäftigt hat, welcher

der diesmaligen „Rückung des Gebäudes“ unmittelbar  
würde vorhergehen müssen. Daß dieser Akt seitens der  
Permanenz-Kommission keine erheblichen Schwierigkeiten zu  
befürchten hat, geht aus deren Bericht hervor, nach welchem  
zu einem Beschlusse über die Einberufung der Kammer die  
Anwesenheit von 20 Mitgliedern genügt wird. Man ist  
damit gegen einen Strich der fünf existierenden Republi-  
kaner in der Commission vollständig gesichert. In der Na-  
tionalversammlung meinen die Royalisten, die bereits förm-  
liche Subscriptionsbogen herumzugeben scheinen, im gegen-  
wärtigen Augenblicke schon auf eine Zahl von 370 Stim-  
men, also auf eine Mehrheit von ungefähr 30 Stimmen  
rechnen zu dürfen. Das ist nicht viel, es ist sogar weniger,  
als die Zahl der Boten betragen hätte, mit denen Marschall  
Mac Mahon zum Präsidenten gewählt worden ist (390);  
aber es ist am Ende doch eine Majorität, und wenn es nur  
auf diese ankommt, der kann sich mit 30 Stimmen auch  
zufrieden geben.

Im Ganzen machen die Restaurationsprojekte, wie er-  
sichtlich, ihren Weg ziemlich rasch und es liegt wohl nur in  
der Schwere der Masse, daß im Volke selbst die royalistischen  
Pläne bisher sehr wenig Anklang finden. Bei den Generalkon-  
ferenzen, die die Royalisten, die am Sonntag in neun  
Departements statt gefunden haben, sind fast ausnahmslos  
republikanische Kandidaten gewählt worden, und ohne die  
„neuen“ Gesetze, welche Herr v. Broglie zu Lyon „proudo-  
sim“ angekündigt, wird es wohl noch einige Schwierigkeiten  
machen, die Masse der Wähler von ihren republikanischen  
Neigungen zu heilen. Auch die Armeelied noch nicht ganz  
zuverlässig sein, und sich insbesondere, wie der R. Fr. Pr.  
aus Paris gemeldet wird, mit Ausnahme einiger Kavallerie-  
Regimenter entschieden widern, die Tricolore mit dem wei-  
ßen Banner zu vertauschen. Aber dafür ist ja, wie Temps  
und Constitution annehmen, ein Ausweg bereits gefunden,  
und die Stimme der Nation scheint neben dem Bismarck  
der Nationalversammlung bei den Parteigängern der Restaura-  
tion nicht ins Gewicht zu fallen. Die Indep. believe meint  
allerdings, daß, was man in Frankreich die förmliche Tren-  
nung gründen heisse, begehrt man anderwärts als Aussehen  
der Revolution.

In der anderen, von inneren Stimmen herangezogenen  
Republik des westlichen Europa, in Spanien, beabsichtigt  
man namentlich die Cortes bis zum Herbst heranzuführen,  
und so dem Wunsche über die Annahmefrage auf einfache oder  
gründliche Manier ein Ende zu machen. Wenn die Dipu-  
tation sich dazu vertheilt, ihre legislative Arbeit für einige  
Zeit zu suspendiren, ist das gewöhnliche Mittel unstreitig  
auf dazu geeignet, einer unangenehmen Situation ein Ziel zu  
setzen. Ferner meldet der Telegraph aus Madrid, daß der  
Minister des Innern angekündigt habe, daß er von den  
auswärtigen Regierungen, aus zunächst wohl von Frankreich  
und Portugal, die Anstehung der in den Auslande geflan-  
deten Insurgenten verlangen werde. Französische Berichte  
über diesem Verlangen kaum entsprechen werden können,

## Conkanz.

### Eine Geschichte aus dem täglichen Leben von Eva Hartner.

(Fortsetzung.)

34) **XVII.**  
Leben Schritte geht die Zeit dahin, unaufhaltsam  
fortschreitend über Freund und Feind, Glück und Unglück.  
Mehr als zwei Jahre sind verfloßen, seit Herbert am  
Todesbette seiner Frau erkrankt ist. Damals war es im  
ersten Frühling, jetzt senket eine heiße Augustsonne ihre  
glühenden Strahlen auf die Straßen der Residenz. Ein  
kleiner Mann verläßt gesenkten Hauptes das stolze Portal  
der Unterstadt und schreitet die breite Hauptstraße herab,  
dem Thore zu. Mit Mühe hatte er sich von dem Gefolge  
der Freunde und Schüler losgemacht, er wollte allein sein.  
Eine bedeutende Weisung war ihm zu Theil geworden,  
neue akademische Ehren hatten sich auf sein Haupt gehäuft,  
aber die Freunde der Stetten fand keinen Wiederhall in  
seinem Herzen. Er blieb, was er war, ein einsamer Mann.  
Und wie er so sinrend dahinwandelte, da erhoben sich wieder  
ein Paar dunkle Augen und schauten ihn so innig an, lebte  
je noch, die so kliden konnte?  
„Heb, Hollab! sieht man Sie wieder einmal?“ schrie  
wüthlich eine Stimme neben ihm. „Wie geht's, na, ich  
gratuliere!“ und Doctor März schüttelte dem Trümmel Herz-  
lich die Hand.  
„Hören Sie, Herr Doctor,“ sagte Herbert, nachdem  
sie eine Strecke Wegs zusammen gegangen waren, „Sie  
sind meinen Fragen nach meiner Cousine stets ausweichend,  
und doch glaube ich, Sie stehen mit ihr in Berührung. Wollen  
Sie mir noch immer nicht antworten?“  
„Mein verehrter Herr Professor,“ sagte der Arzte ernst-  
haft, „Sie irren sich sehr, wenn Sie denken, daß ich jemals  
mein Wort breche. Ihre Cousine ist todt für Sie und will  
todt für Sie bleiben — ich werde nicht derjenige sein, der  
Sie zu ihr führt.“

„So lebt sie noch!“ fragte Herbert düster.  
„Ja, sie lebt.“  
„Und in Italien. Leugnen Sie nicht, Doctor, Ihr  
Schreck hat Sie verrathen!“  
„Italien ist groß!“ sagte der Arzt ärgerlich.  
„Und die Universitätsferien sind lang!“ erwiderte  
Herbert.  
„Ich kann die Menschen weder besser, noch ändern,“  
sagte der Arzt nach einer Pause, „dennoch will ich Sie  
bitten, bedenken Sie wohl, was Sie thun! Frau v. Erhard  
kann Ihren Besuch nicht wünschen, bedenken Sie, welches  
Leid, welche fürchterliche Aufregung Ihr Erscheinen für sie  
sein würde!“  
„Doctor!“ verzickte Herbert, „Sie sind ein Arzt!  
Hören Sie mich! Sie kennen schlecht geheilte Wunden, die  
oberflächlich vernarbt, unter der Haut um sich fressen und  
den Organismus schädigen. Was thun Sie als Arzt in  
einem solchen Fall? Nicht wahr, Sie schneiden die Wunde  
wieder auf, lassen sie gründlich ausheilen, und kann von  
innen heilen! Nun wohl, mir a. B. meine Cousine und  
ich, wir tragen solch eine alte Wunde im Herzen, lassen  
Sie mich die Heilung auf meine Art versuchen!“  
„Thun Sie, was Sie nicht lassen können, ich habe  
weiter nichts zu sagen!“ erwiderte der Arzt und entfernte  
sich.  
Herbert eilte nach Hause. „Wo ist das Kind?“ fragte  
er die öffnende Köchin.  
„Auf dem Kirchhof!“ erwiderte die.  
Gedankenvoll durchschritt er sein leeres Haus. Vor  
Hela's Bild blieb er stehen. „Es ist genug!“ murmelte er.  
„Ich habe Dich rechtlich betrauert, jetzt ist genug! Dem  
Lebenden gehört das Leben, Du hast es selbst gelugt!“  
Er nahm Hut und Stiefel und eilte nach dem Kirchhof.  
Schon von ferne glänzte ihm ein schönes weißes Marmor-  
kreuz entgegen, ein holdes Kind spielte am Grabhügel, das  
ihm jauchzend zusprang. Er hob das kleine Mädchen auf

und küßte es. Sollte das liebe Kind seinen anderen  
Begriff einer Mutter mit in's Leben nehmen, als dieses  
Grab und ein Bild?  
„Das Kind ist bleich,“ sagte er zu der Wärterin, „ich  
glaube, ein Aufenthalt würde ihm gut thun. Ich werde  
an meine Schwiegermutter schreiben, Sie können mit der  
Kleinen auf ihren Landstübchen fahren.“  
„Wollen der Herr Professor ganz allein bleiben?“  
fragte das Mädchen erstaunt.  
„Bis jetzt hatte Herbert jede Trennung von seiner  
Heila verweigert.“  
„Ich werde auch verreisen!“ sagte er.  
Auf Villa Torquato war es sehr still. Sorglich in  
Decken eingehüllt lag ein Mann auf einem bequemen Stuhl  
und schlummerte, während die Morgenluft leicht und er-  
frischend durch die geöffneten Fenster strich. Es war Hein-  
rich v. Erhard. Die letzten zwei Jahre hatten wenig an  
ihm verändert. Die Wangen waren etwas eingesenken,  
auch zeigten sich zwei scharf abgezeichnete rote Flecken in  
der Gegend der Backennochen, und manchmal wurde sein  
Schlaf von einem leisen Husten unterbrochen. Doch sein  
Ausdruck war ruhig und friedlich, ein Vögelchen, das dann und  
wann seinen Mund umpökte, war so heiter und gütig, wie  
man es nie an ihm gesehen hatte.  
Vor der Thüre auf einer Bank saß ein junges Weib,  
mit einer Handarbeit beschäftigt. Sie bemühte sich, einen  
etwa dreißigjährigen Knaben ruhig zu halten, der mit einem  
großen, schwarzen Reifenspieler spielte. „Still, Friedrich!“  
bat sie, „der Herr schläft, Du mußt ruhig sein!“  
Da aber Hand und Kind immer lustiger wurden, gab  
sie als Klage nach und suchte ein entzerrtes Pfläschen  
auf, wo des Kindes Saugen verhalte, ohne Störung zu  
verursachen.  
(Fortsetzung folgt.)



wenn anders daselbst noch die kürzlich in der Agence Havas entwickelten Grundzüge maßgebend sind. Ueberhaupt dürfte es einige Schwierigkeiten machen, im gegenwärtigen Augenblicke, — abgesehen von der Eigenschaft der Ausreißer aus Spanien als politische Flüchtlinge — den Begriff von „Insurgenten“ im Hinblick auf die Madrider Regierung zu präzisieren, und aus diesem Grunde könnte auch die Begriffe des englischen, mit Waffen für die Carlisten besetzten Dampfers von San Sebastian durch einen spanischen Dampfer zu ausführlicheren Auseinandersetzungen führen, da ja den Engländern die Madrider Generaloberster und die Carlisten augenblicklich als ziemlich gleichberechtigte Faktoren erscheinen könnten. Jedenfalls wird die englische Presse sich ehestens Aufklärung über den Zwischenfall zu verschaffen suchen.

Eigentliche Kriegsergebnisse werden heute aus Spanien nicht gemeldet, dagegen war kürzlich in das portugiesische Grenzgebiet Carvalhos eine Bande von 500 spanischen Rebellen eingerückt, die sich aber bald darauf auf spanisches Gebiet zurückgezogen. Im Folge dessen hat die portugiesische Regierung Truppen an der Grenze aufgestellt, welche alle auf portugiesischen Boden übertretende Aufwähler zu internieren haben. Das die Rebellenführer des Aufstandes in Sevilla sich nach Portugal geflüchtet haben, ist eine Thatsache. Die dortigen Behörden haben sich jedoch ihrer versichert und sie sollen nach Lissabon gebracht werden.

Alle anderen, politisch bedeutsameren Meldungen des heutigen Tages stammen aus dem Osten Europas. In Konstantinopel wird die Ankunft des Schah von Persien im Verhinein ihre Schatten. Der Vezir Herali ist wegen Verhinderung der persischen Regierung auf zwei Monate suspendirt worden, so daß der „König der Könige“ keine Gelegenheit haben wird, während seines Besuchs beim Sultan durch den Anblick des ihm feindlichen Volkes in üble Laune versetzt zu werden. Gleichzeitig ist übrigens von den türkischen Behörden noch ein anderes Blatt, die griechische Konstantinopel, wegen Verhinderung des russischen Gouvernements überhaupt verboten worden.

Berlin, 14. August. Es gilt als gewiß, daß die Reichsregierung die Abicht hegt, dem nächsten Reichstag endlich ein Gesetz über das Versicherungswesen vorzulegen. Allgemein wird anerkannt, daß sich diese Angelegenheit nicht länger hinausschieben lasse. Uebrigens wird nach einem früheren Beschlusse des Bundesrathes ein Enqueteverfahren bezüglich des Versicherungswesens den weiteren legislativischen Stadien der Vorlage in Rede vorangehen.

— Im Laufe dieses und des nächsten Monats sind wiederum Revisionen der Maße und Gewichte bei allen Handelsreisenden angeordnet worden. Die Vorzeigeberechtigten sind angewiesen, mit größter Sorgfalt und Strenge darauf zu achten, daß überall die neuen Maße und Gewichte in vorgezeichneter Weise angewandt werden, und im Uebersetzungsfalle unumkehrlich die gesetzlichen Strafen zu erleiden zu lassen.

— Seit einigen Tagen ist den hiesigen Ärzten ein Fragebogen zugegangen, auf welchem sie sich in Folge der bekannnten und mehrfach erwähnten, von Dr. Wegener, dem Generalarzt und Leibarzt Sr. K. Hoh. des Kronprinzen, angeregten Verordnung darüber zu erklären haben, ob und wie weit sie bereit sein möchten, beim Ausbruch eines Krieges Besuchs Verwendung in einer ihrer Wünschen möglichst entsprechender Stellung bei der mobilen Armee oder bei immobilen Truppenkörpern für die Kriegsdauerdienste zu thun. Diese Erklärungen sind gleichmäßig von gebildeten und nichtgebildeten Civil-Ärzten eingefordert worden.

— Die sämtlichen Reiter-Regimenter des Heeres haben Berichte darüber einreichen müssen, wie sie mit den durch den Krieg in ihre Hände gelangten französischen Pferden zufrieden gewesen sind. Die Urtheile sind sehr von einander abweichend, sprechen im Allgemeinen aber sich doch dahin aus, daß die Regimenter die preussischen Pferde in fast allen Dienstangelegenheiten den französischen und unter diesen namentlich denen der Verberrace vorziehen.

— Aus Wien schreibt man: „Es ist der Druck der öffentlichen Meinung, welche sich energisch zu Gunsten des Capitäns Werner geltend gemacht hat oder das Bewußtsein einer nicht mehr gutzumachenden Ueberlieferung — genug, die deutsche Regierung sucht dem gemäßigten Marine-Officier die Bitte der Abberufung nach Möglichkeit zu verweigern. Capitän Werner wird nämlich, den neuesten Informationen zufolge, einfach mit dem Ober-Verwaltungsdirector Preussens in tauschen und dessen Stelle in Kiel einnehmen. Uebrigens hat die „Vigilante“-Affaire als Epilog noch einen gewöhnlichen pecuniären Handel. Nach der „Aberia“ hat die deutsche Regierung als Entschädigung für die Herausgabe des „Vigilante“ den Betrag von anderthalb Millionen Realen (100,000 Thaler) gefordert, und der deutsche Consul in America, dessen Haus bekanntlich durch das Bombardement der Insurgenten zerstört worden ist, beantragt als Schadenersatz die Summe von 50,000 Ducats. Von wem?“

Bosen, 12. August. Die vom Erzbischof Ledochowski angeordneten dreitägigen Gebete für die „bedrängte lateinische Kirche“ und den Gesangenen im Vatican“ haben heute Morgen in den hiesigen Kirchen begonnen, scheinen jedoch bis jetzt — der Pol. 3. zufolge — wenig Anklang zu finden; im Dome saß man außer denjenigen Frauen, welche regelmäßig die Frühmesse besuchen, nur wenige, welche danach gelistete, sich durch dreitägiges Beten Ablass für alle Zeiten zu erwerben, und eben so war der Besuch in den anderen Kirchen nur ein äußerst mäßiger.

— Die Sibersuche Zeitung meldet: Der Staatsanwalt hat eine förmliche Anklage gegen den Erzbischof Ledochowski wegen eigenmächtiger Anstellung des Pfarrers Krundt in Sibitz erhoben und das Kreisgericht die Untersuchung beschloffen.

Strasburg, 12. August. Gestern Abend hat der letzte Zug der rückgehenden Occupationstruppen unsere und die letzte Station passiert. Im Ganzen kamen hier seit 12 Tagen auf 36 Zügen 12,630 Mann, 4329 Pferde und 378 Militärwagen durch, wovon 6000 Mann ganz, die übrigen theilweise verpackt waren. Ihre Einschiffung fand in Strassburg, Mühlhausen, Schlestadt, Colmar und Königsheim Statt, ihr Bestimmungsort ist Brandenburg und Kommer. Das Verhalten dieser Truppen legt sowohl für sie selbst als für die gute Mannschick, welche General v. Mantzenfelz zu handhaben verstand, ein glänzendes Zeugnis ab.

Stockholm, 13. Aug. Der Deutsche Kronprinz ist um 11 Uhr mit Entzug hier eingetroffen und vom König und einer zahlreichen Volksmenge am Bahnhofs empfangen worden.

London, 13. August. In dem Uebungslager von Curragh in Irland sind verschiedene irische Militär-Regimenter zur Theilnahme an dem Herbst-Manövern zusammengezogen. Zwischen zwei derselben, den Schützen von Queen County und der Wölfe von North Cork, besteht schon lange ein Haß und dieser brach gestern Abend in einer wüthenden Schlägerei aus, wobei zuletzt von den Bayonnetten Gebrauch gemacht wurde. Die Schlägerei schien sehr heftig, aber der Brigade-Major und Oberst Jew führte drei Regimenter auf den Platz des Kampfes, umgingelte die Kämpfer und entwaffnete sie. Bald darauf wurden die Tumultuanten ohne Waffen zur Inspektion aufgestellt, wobei sich viele schwere Verletzungen zeigten. Der Oberst von dem Queens-County-Regimente war übel verwundet durch einen Hieb über den Kopf, den er von einem seiner eigenen Leute erhalten hatte. Dieses Regiment ist aus dem Laer entfernt und zur Sicherheit ein Linienregiment zwischen die Streitenden gelegt worden. Der Ober-Commandant Lord Sandhurst ist zur Stelle und wird entscheiden, was mit den Tumultuanten geschehen soll.

Paris, 12. August. Herr de Broglie scheint zu bemerken, daß seine Freunde in ihrem Eifer ihrer Sache Schaden thun, weil sie zu rasch vorangehen wollen, und hat seinen Organen die Wahrung ertheilt, sich etwas zu mäßigen. Er mag in der That wohl über die ungeborenen Schwierigkeiten bedenklich werden, welche sich in Folge der Zusammenkunft in Froberg auf allen Seiten erheben. Die plötzlich entwickelte Thätigkeit der bonapartistischen Partei mag ihm gezeigt haben, daß man von jener Seite zu dem Ausrufen nicht schloffen ist. Die heftige Sprache von Pans und Odrre hat ihn ziemlich kalt gelassen, als aber die bonapartistischen Führer von der Drohung zur Action übergingen, ist der Herzog doch einigermaßen besorgt geworden, zumal die Berichte der Päpsten nicht beruhigend lauten. Diese Berichte befähigen, daß die Haltung der gemäßigten Republikaner nicht heurührend ist, daß aber die der Radikalen so wird. Die Organisation, welche wesentlich das Werk des Herrn Raff ist, wird Herr de Broglie nicht leicht brechen können. Von Seiten der Bonapartisten wie von der der Radikalen bereitet man sich eifrig auf die Krisis vor, und es wäre ein Wunder, wenn die Proclamation des Grafen Chambord als Henri V. König von Frankreich, so ruhig von den Volksmännern aufgenommen würde wie der parlamentarische Staatsreich von 24. Juli. Herr v. Broglie ahnt das und erkennt die große Verantwortlichkeit, welche bei den Ereignissen, die sich vorbereiten, auf ihn fallen würde; er möchte deshalb den Enthusiasmus der Fusionisten etwas dämpfen. Aber die Legitimitäten sind in hellem Jubel und die Heftigkeit ist auf denselben Ton gekommen, und es ist schwer, sie herabzustimmen. Inzwischen brütet in den großen Städten eine dumpfe Erbitterung und selbst auf dem Lande, wo man die Mächte des ancien régime fürchtet. Im gegebenen Augenblicke könnte ein allgemeiner Ausbruch dieser Erbitterung fürchtbar werden. Das aber beachten weder die Ultramontanen, noch die Legitimitäten, welche wie alle Leute, die einer fixen Idee folgen, nicht auf das merken, was um sie her vorgeht. Die gemäßigten Republikaner, welche die Lage stillfänger ansehen, sind ziemlich besorgt wegen der Stimmung der Volksmassen; sie fürchten nicht ohne Ursache, daß, wenn die Verhältnisse einmal entsetzt sein würden, die Geesire der Ultraradikalen die Republik zu Grunde richten würden. Die Bonapartisten würden dann die einzigen Herren der Situation werden. Das ist die Befürchtung, welche die gemäßigten Politiker von 1848 hegen, und nicht ohne Grund.

Paris, 13. August. „Temps“ und „Constitutionnel“ erwähnen eines Gerüchtes, nach welchem justizistische Deputirte von dem Grafen von Chambord das Zugeständniß erlangt hätten, daß der Fahne solle die Fahne der Armee kleiden solle. An der Fahne solle indessen ein mit Eisen besetztes Fahnenband angebracht werden. Die weiße Fahne solle nur auf der königlichen Reitweg aufgezogen werden. Der Graf von Chambord dürfte gegen den 15. September Froberg verlassen und auf Schloß Chambord seine Residenz nehmen.

Berlins, 13. August. Die Permanenzkommission ist heute zusammengetreten und hat beschlossen, daß bei einer etwaigen Verathung über die Wiederzusammenberufung der Nationalversammlung die Zahl der anwesenden Mitglieder mindestens 20 sein soll.

Siebenter deutscher Protestantentag. Leipzig, 14. August. Die der heutigen Verhandlung vorausgegangene Predigt des Pastors Lang aus Zürich war wiederum sehr zahlreich besucht. Lang's Predigt, weit entfernt von jedem leichten Materialismus, war ein wahres Füllhorn von Gedanken des lebendigen Christenthums, der begeisterte Widerspruch derjenigen humanistischen Anschauung, die unserem Volk sein religiöses Erthelb erhalten wissen will, dabei aber nicht am toten Buchstaben, an starren Formen festhält, sondern den Fortschritten und Erzeugen-

schaften des menschlichen Geistes Rechnung trägt. Die lang'sche Predigt war in jeder Beziehung eine glänzende und bedeutsame Rechtfertigung des Protestantentages gegen alle die Angriffe, die er bis jetzt zu erdulden hatte. Sie schloß mit dem inbrünstigen Wunsch, daß unsere zukünftige deutsche evangelische Kirche entstehen möge auf der Grundlage: „Vervollständigung der Bildung mit der Religion!“ Nachdem Prof. Dr. Häbiger die Verhandlungen mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, wurde von Senior Dr. Haase aus Biele die Frage aufgeworfen, ob die Versammlung einen engern Ausschuss beauftragen wolle, die Protestantentage über die evangelisch-protestantische Kirchenverfassung betr. übergegangen. Diese haben nach der Redaction des engern und weiteren Ausschusses folgende Form erhalten:

1. Die Gemeinde bildet die Grundlage der evangelisch-protestantischen Kirchenverfassung.
2. Die freie Repräsentativ-Verfassung ist für die Kirche nicht weniger als für den Staat ein unabwiesbares Bedürfnis.
3. Der deutsche Protestantentag erstreckt keineswegs eine willkürliche Massenvertretung, sondern eine geordnete Vertretung der Gemeinde in wohlorganisierter Verbindung frei gewählter weltlicher Gemeindeglieder mit wissenschaftlich gebildeten und berufstätigen Geistlichen.
4. Die Gemeinde soll auf allen Stufen der Kirchenleitung sowohl durch repräsentative Versammlungen (Kreis-Kirchenversammlung, Kreis-Provinzial- und Landes Synode), als auch in denjenigen Collegien vertreten sein, welchen die Verwaltung anvertraut ist (Presbyterien, Consistorien, Kirchenregiment).
5. In den Synoden sollen die weltlichen Mitglieder die entscheidende Mehrzahl bilden.
6. Das Stimmrecht und die Wählbarkeit der weltlichen Mitglieder kommt sämtlichen Gemeindegliedern zu, welche sich im Vollbesitz ihrer staatsbürgerlichen Rechte befinden. Das Wahlrecht ist nicht durch den Nachweis besonderer kirchlicher Merkmale bedingt. Die Wählbarkeit ist nicht auf die Mitglieder der kirchlichen Gemeindevertretungen beschränkt und für die Provinzial- und Landes synoden nicht bedingt durch den Wohnort im Wahlkreise.
7. Der Gemeinde steht bei Besetzung der Pfarreien die entscheidende Stimme zu.
8. Die evangelische Selbstfreiheit der Geistlichen muß durch die Kirchenverfassung geschützt werden.
9. Das Recht der kirchlichen Besetzung steht der Landes synode in Verbindung mit dem Kirchenregimente zu.
10. Die Mitglieder der obersten Kirchenbehörde, welche das Kirchenregiment ausbilden, sind der Landes synode verantwortlich.
11. Der Landes synode ist ein entscheidender Einfluß auf die Zusammenfassung der obersten Kirchenbehörde zu sichern.
12. Wir verlangen für die protestantische Kirche eine selbstständige Gestalt mit Vertretung aller bürokratischen Leitung oder Einmischung der Staatsbehörden in die inneren Angelegenheiten derselben.

Aber wir erkennen zugleich die Kirchenhoheit der Staatsgewalt und die Pflicht der Kirche und ihrer Diener an, den Reichs- und Landesgesetzen den verfassungsmäßigen Gehorsam zu leisten.

13. Die bestehenden landesherrlichen Kirchenregimente haben die Aufgabe, die deutschen Landeskirchen in denjenigen Zuständen verfassungsmäßiger Selbstständigkeit überzuleiten, welcher den Zusammenschluß der Landeskirchen zur freien deutschen Volkskirche ermöglicht.

14. Diese freie deutsche Volkskirche ist nicht die äußerliche Verbindung einzelner Sonderkirchen; vielmehr die wirkliche Vereinigung derselben durch eine Verfassung nach Maßgabe vorliegender Grundzüge. Als Darstellung der religiösen Einheit des deutschen Protestantismus ist sie die Vorbereitung für die notwendige religiöse Wiedervereinigung des deutschen Volkes, von welcher die Erhaltung unserer sittlichen und nationalen Kraft abhängt.

Prof. Holtmann aus Heidelberg begründete die vorstehenden Thesen in einem längeren nicht statt erfindenden Vortrage. Eine Generaldebatte fand nicht statt und wurde sojeld zu den einzelnen Thesen übergegangen. Sie wurden sämtlich, einige ohne alle Debatte, angenommen. Der Vorsitzende, Professor Häbiger aus Breslau, dankte Johann Namens des Protestantentages dem Rathe der Stadt Leipzig und dem Leipziger Protestantentag für das bewiesene freundliche Entgegenkommen und sprach um 3 1/4 Uhr den Schluß der Versammlung aus.

Predigt-Anzeigen. Am 10. Sonntag nach Trinitatis (den 17. August 1873) predigen:

- Zu H. L. Frauen: Um 9 Uhr Superintendent D. Franke. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Prediger Marschner.
- Montag den 18. August um 8 Uhr Hr. Diaconus Fanne.
- Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberprediger Weidke. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Rietzschmann.
- Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Saran. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Rietzschmann.
- Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diaconus Rietzschmann.
- Dominik: Um 10 Uhr Hr. Domprediger Fode. Abends 5 Uhr ein Candidat.
- Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Dechant Rheinländer. Um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr vesper Derselbe.

In Kemnitz: Sonabend den 16. August Abends 6 Uhr... Pastor Dr. Hofmann.

In Glaucha: Am 9. August Hr. Prediger Pfaffe. Nach... Pastor Dr. Hofmann.

In Glaucha: Am 10. August Hr. Prediger Pfaffe. Nach... Pastor Dr. Hofmann.

Kirchliche Anzeigen.

Marienparochie: Den 7. August der Kaufmann... Maria mit M. G. F. Schach (H. Ulrichsstraße 27).

Ulrichsparochie: Den 10. August der Arbeiter... Meyer mit E. S. M. Knopp.

Zionskirche: Den 10. August der Fabrikarbeiter... Sack mit E. Th. P. Wonneberger.

Glaucha: Den 10. August der Fabrikarbeiter... Schmidt mit E. A. Stahl.

Marienparochie: Den 3. Juni dem Handarbeiter... Lehmann eine L. Auguste Margarethe (Unterberg 23).

Marienparochie: Den 3. Juni dem Handarbeiter... Lehmann eine L. Auguste Margarethe (Unterberg 23).

Marienparochie: Den 3. Juni dem Handarbeiter... Lehmann eine L. Auguste Margarethe (Unterberg 23).

Marienparochie: Den 3. Juni dem Handarbeiter... Lehmann eine L. Auguste Margarethe (Unterberg 23).

Marienparochie: Den 3. Juni dem Handarbeiter... Lehmann eine L. Auguste Margarethe (Unterberg 23).

Marienparochie: Den 3. Juni dem Handarbeiter... Lehmann eine L. Auguste Margarethe (Unterberg 23).

Marienparochie: Den 3. Juni dem Handarbeiter... Lehmann eine L. Auguste Margarethe (Unterberg 23).

Marienparochie: Den 3. Juni dem Handarbeiter... Lehmann eine L. Auguste Margarethe (Unterberg 23).

Marienparochie: Den 3. Juni dem Handarbeiter... Lehmann eine L. Auguste Margarethe (Unterberg 23).

Marienparochie: Den 3. Juni dem Handarbeiter... Lehmann eine L. Auguste Margarethe (Unterberg 23).

Marienparochie: Den 3. Juni dem Handarbeiter... Lehmann eine L. Auguste Margarethe (Unterberg 23).

Marienparochie: Den 3. Juni dem Handarbeiter... Lehmann eine L. Auguste Margarethe (Unterberg 23).

Marienparochie: Den 3. Juni dem Handarbeiter... Lehmann eine L. Auguste Margarethe (Unterberg 23).

Wittiger Kättich ein S., Friedrich August (H. Schloßgasse 3).

Kemnitz: Den 25. Juni dem Realschullehrer Dr. Lehmann eine L., Johanne Hedwig Marie (Wilsbelmsstraße 5).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

Glaucha: Den 2. Mai dem Handarbeiter Noack ein S., Louis Paul (Saalberg 23).

und gut bekommen hat, und hüte sich nur vor jedem Uebel... moß. Dasselbe gilt auch vom Trinken.

Gegen die Diarrhöen, welche bei der Choleraepidemie... eine so bedeutende Rolle spielen, schützt man sich am besten...

Bei der ziemlich über ganz Mitteleuropa sich verbreitenden... Choleraepidemie hat man von faherhändiger Seite...

Bermüthiges.

Leipzig, 14. August. Eine größere Anzahl Geschäftsinshaber... dem guten Beispiele des Rathes folgend...

Hannover, 10. Aug. Von den aus Frankreich heimkehrenden... Truppen unserer Garnison sind heute...

Die Abtritte sind am besten durch gute Lüftung... des Abtrittsraumes und Desinfection der Excremente...

Während der Dauer der Epidemie thut man gut, alle... abgelegte Wäsche sofort in eine scharf gemachte Seifenlauge...

Insbesondere den Hausfrauen legt Herr Prof. Pettenkofer... die hier angeführten Maßregeln dringend ans Herz.

Solche Leinen- oder Baumwollgegenstände reinigt man... am besten dadurch, daß man sie in tiefe, scharf gemachte...

Was aber in zweiter Linie die Reinlichkeit des Körpers... betrifft, so empfiehlt Prof. Pettenkofer nicht nur die...

Die Kleidung soll vor Erkältung bewahren, ohne die... Transpiration zu verhindern. Besonders zu empfehlen ist...

Die Unterzierung der Hautthätigkeit durch innere... Mittel (Pfefferminz, Kamillen-Ärthel, warmen Wein etc.)...

Ein Thaler, für eine arme Witwe, eingelegt in einen... Klingelbeutel der Kirche zu Unsern Lieben Frauen...

Wohlthätigkeit. Ein Thaler, für eine arme Witwe, eingelegt in einen... Klingelbeutel der Kirche zu Unsern Lieben Frauen...

Wohlthätigkeit. Ein Thaler, für eine arme Witwe, eingelegt in einen... Klingelbeutel der Kirche zu Unsern Lieben Frauen...

Wohlthätigkeit. Ein Thaler, für eine arme Witwe, eingelegt in einen... Klingelbeutel der Kirche zu Unsern Lieben Frauen...

Wohlthätigkeit. Ein Thaler, für eine arme Witwe, eingelegt in einen... Klingelbeutel der Kirche zu Unsern Lieben Frauen...

Retours-Endungen. Ein Packet an Julius Stelzer in Meerane L. S., 13 Pf. schwer. Halle, 13. August 1873.

Königliches Postamt. 1 freundl. möbl. St. verm. sof. o. 1. Sept. Landwehrstr. 10, 3 Tr. l.

Möbl. St. verm. sof. Erdbeil 14, 1 Tr. 1 am Bahnhofs gelegene fr. möbl. Wohn. ist an 1 oder 2 Herren zu verm. Näheres Leipzigerstr. 9, Laden z.

Ein anständiger Mitbewohner wird gesucht. Näh. in d. Exped. d. Bl. Möbl. St. u. K. an 1 Herrn zu verm. Wilschstr. 6, 3 Tr.

Möbl. St. mit K. verm. Schmeierstr. 19. Anst. Schlafstelle offen 3. Vereinsstr. 10, v. d. Mannischen Th.

Anst. Schlafstelle Markt 18, 3 Tr. Fr. Logis m. Kost Königsstr. 5, 2 Tr. Schlafst. mit Kost H. Ulrichsstr. 1b, II.

Anst. Schlafst. für 1 recht anständ. jungen Mann gr. Sandberg 8. Schlafstelle m. Kost Taubengasse 3.

Anst. Schlafst. 1 Paar anst. Schlafst. H. Ulrichsstr. 13. Mögl. pro 1. Okt. wird von 1 prompten...

1 möbl. Stübchen wird von 1 j. Manne in d. ob. Leipzigerstr. od. im Königsz. 1. Sept. z. mieth. gef. Zu erst. H. Sandb. 3, 1 Tr.

Giebichenstein, Burgstr. 16, 2 Tr. ist eine möbl. Wohn., passend für Gelehrte, welche ungeführt sein wollen, zu vermieten.

Keller-Gesuch. 1 großer Keller wird zu miethen gesucht. Adressen bittet man unter G. L. III in der Annoncen-Exped. von J. Barck & Co. niederzulegen.

In d. Nähe des Leipz. Thores wird sof. 1 Zimmer als Bureau zu miethen gef. Adr. unter N. N. 55 in der Exped. d. Bl.

### Uhrdiebstahl.

Am 27. Juli d. J. ist in der Schwimm- anstalt, Weinstraße Nr. 10 hier selbst aus einem Schränkchen eine silberne Cylinderruhr abgehoben worden.

Sie hat römische Ziffern mit deutschen Minutenzahlen darüber, silberne Fagons-Zeiger und Secundenzeiger, führt die Nr. 200 f. und die Verkaufsschiffe A. 466 H. im Gehänge.

Anzeigen über den Verbleib der Uhr, vor deren Ankauf gewarnt wird, und über die Person des Täters sind mir oder der nächsten Behörde zu erstatten.

Halle, 14. August 1872.

**Der Staatsanwalt.**

Das Sommersemester wird in der lateinischen Hauptschule Freitag den 29. August geschlossen, das Wintersemester nimmt Dienstag den 7. October seinen Anfang. Die Aufnahmeprüfung findet Montag den 6. October früh von 8 Uhr an statt. Anmeldungen anzunehmen bin ich täglich in der Stunde von 1-2 Uhr bereit. Rector Dr. Adler.

**Leibbinden,**  
gewebe und von Flanell, in allen Größen stets vorräthig bei  
**Friedr. Arnold,**  
am Markt.

**Zurückgefehte**  
seidene u. wollene Bänder, Frangen, Besätze, Schuren etc.  
verkauft, um damit zu räumen, zu spott- billigen Preisen  
**Franz Grohmann,**  
Aleinshmidern 1.

**Ein Haus,**  
Mitte der Stadt, ist bis 2000 % Anzahlung zu verkaufen. Zu erst. in der Exped.  
Ein neues Haus, herrschaftlich eingerichtet, in guter Lage, steht zu verk. Wo sagt die Exp. 2000 % sind auf sichere Hypothek 1. October auszuleihen. Näheres in der Exped.

**Verkauf.**  
Ein Gasthof mit Tanzsalon und 1/2 Acker Feld, sowie Windmühle mit zwei Mahlgängen und Speisgang, alles in schönster Lage und bestem Zustande, in der Nähe Leipzig, ist krankheitshalber baldigst zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben.

Unterhändler werden verboten. Zu erfragen beim Herrn Restaurateur **Feudert** in Leipzig, Schützenstraße 12.

**Kleier Fettsäure** bei **Boltze.**  
Die frischesten u. besten belmischen Kalzibanden, von bekannter Güte gegen Husten, empfiehlt **W. Schubert**, gr. Steinstr. 2.

**Blanc Kartoffeln**  
verk. die Deconome gr. Brauhausgasse 30.

**Gerüststuhl**  
zu verkaufen gr. Brauhausgasse 30.  
Ein **Concert-Tügel** billig zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Jürgens**, Theater-Restaurations.

**Zum Verkauf**  
stehen 2 neue birkene Kommoden und eine polirte Kinderbettstelle Stzg 6.  
Zu verkaufen 1 dreirädrigen Kinderwagen und 1 Waage Francenstr. 5, 2 Ct.  
Eine 30' lange hölzerne Pumpe ist zu verkaufen an der Moritzstraße 5.  
Fortwährend zu haben **Preßsteine, Bricks, Steinohle und Steingehädes Holz** in Fuhrten und einzeln bei **W. Adler**, gr. Wallstraße 42.  
Nuch nimmt **F. W. Klaus**, Leipzigerstraße 77, gef. Aufträge gern entgegen.  
Zwei fette **Schweine** stehen zum Verkauf bei **G. Schimpf**, gr. Ulrichstr. 50.  
Einen **Goschund** verk. Bachereistr. 3.  
Einen sehr wachsamem **Hund** (Hafenpfeifer) hat zu verkaufen **Wengasse 14.**  
Zwei **Meerschweinchen** werden zu kaufen gesucht gr. Ulrichstr. 13, D. 1.

**Lüchtige Schlosser**  
auf Werkzeuge u. Geldschränke suchen  
**Hellwig & Winckler,**  
Wänerhöbe 5.

**Hockarbeiter** f. G. Schmidt, Grafweg 21, II.

### Bekanntmachung.

Am 10. August cr. Abends, hat der, angeführt mit der Abholung von Guano beauftragte unbekante Führer eines zweipännigen, im Gafthof „zum goldenen Herz“ hier selbst eingestellten Gespürs, nachdem er vergeblich ein Darlehen von 25 Tgr zu erlangen versucht, sich enstern und das Gespür im Stich gelassen. Es wird ersucht, etwaige Mittheilungen über die Person des Führers resp. den Eigenthümer des Gespürs baldigst hierher gelangen zu lassen.

**Signalement des Führers.**  
Alter ungefähr 30 Jahr, Größe 1.67 Meter, Haare blond, Augen etwas schielend, Schnurrbart struppig, Bekleidung: alter, brauner Rock, ähnliche Westeileider und dunkle Hülse.  
**Beschreibung des Gespürs.**  
a. Ein Hspelschimmel, Wallach, 1.62 M. groß, 5 Jahr alt, der halbe linke Unterschenkel weiß.  
b. Ein kastanienbrauner Wallach, mit rundem Stern, über 10 Jahr alt, ungefähre 1.73 M. groß, Kruppenfehler.  
c. Ein gewöhnlicher, schon länger getrauchter, mit guten Bretterplanen versehener Reitwagen.  
Halle, den 14. August 1873.

**Male, Glundern, Büdlinge,**  
frische Sendung, ausgezeichnete fette, große Waare, trocken trocken ein und werden in Schoeden wie im Einzelnen billig bei dem **Pommer** verkauft. Stand an d. Marktstraße.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich hier selbst einen **Lehr-Cursus in der höheren Zuschneidekunst** verbunden mit **Zusammenstellung der modernen Damen-Garderobe** eröffnen werde. Indem ich hierzu ergebenst einlade, bemerke ich, daß sich die jungen Damen in einem Cursus von 12 Unterrichtsstunden die moderne Garderobe vollkommen selbstständig anfertigen lernen.  
Betreffende Anmeldungen bitte recht bald **Beherschof Nr. 8, 1 Tr.** machen zu lassen.  
Frau **Lina Jentzsch** aus Dresden.

Zu dem bereits eröffneten **Schön- u. Handschreiblehr-Cursus** werden noch Anmeldungen angenommen.  
Vermöge einer guten erfolgreichen Methode wird für eine schnellste, sichere und dauernd schöne Geschäftshandschrift intheilhaft **12 Unterrichtsstunden** garantiert. **Beherschof Nr. 8, 1 Tr.**  
**Jentzsch**, Lehrer der Calligraphie aus Dresden.

**Anruf.**  
Für die auf den 16. bis 19. September d. J. in unserer Stadt Halle anberaumte Wanderversammlung deutscher Vöner, ihrer Götter und Freunde, beehren sich die unterzeichneten Mitglieder des vorbereitenden Comite's ganz ergebenst folgende Bitten auszusprechen:  
1. Diejenigen Familien oder Herren, welche bereit sind, den Theilnehmern der Versammlung während der Dauer derselben einen gastlichen Aufenthalt zu gewähren, wollen gefälligst ihre Adressen an die Herren **Legenlohe**, Hauptmann (Vangegasse 8), **Jentzsch** (Geiststr. 73), **Keil** (gr. Klausstr. 39), **Waller** (gr. Ulrichstr. 23), **Neiling** (Schmerstr. 12), **Knobel** (Rantischstr. 24), **Müller**, Steinstr. 67 oder **Siebert** (Veitzgerstr. 9) abgeben und dafür Gratis-Eintrittskarten zu den in den bezeichneten vier Tagen stattfindenden Ausstellungen, Concerten und Vergnügungen entgegen nehmen.  
2. Diejenigen Herren Gastwirthe, welche im Stande und gewillt sein sollten, unter ermäßigten Bedingungen unsere Gäste aufzunehmen, wollen ebenfalls geeignete Anerbietungen an die vorstehend erwähnten Adressen gelangen lassen.  
3. Diejenigen Herrschaften, welche während der Universitätsferien ihre freigewordenen Studentenwohnungen innerhalb der bezeichneten Tage für annehmbar Preise zur Verfügung zu stellen geneigt sind, bitten wir, möglichst bald ihre Anmeldungen auf dem gewöhnlichen Wege bei dem Herrn Portier und Casellan der Universität, unter der Rubrik „Vöner-Versammlung“, machen zu wollen.  
Halle a. S., den 1. August 1873.

**Haring**, Oberlehrer. **Gosche**, Professor.  
**Schneidermeister**, auf **Hofen** eingearbeitet, Schneidermeister auf **Jaquets** u. Schneidermeister auf **Knaben-Anzüge** finden dauernde Beschäftigung bei **G. Bendheim**.  
**Ein Wagenlackirer**, welcher selbstständig arbeiten kann, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **Naumburg a. S. G. Gier**, Wagensfabrikant.  
Einige fleißige **Handarbeiter** werden sofort gesucht **Sachsse & Co., Glengiecherei, Halle a. d. S.**  
**Mehrere tüchtige Arbeiter** gesucht **Delichstraße 7.**  
Frauen, welche e. monatl. Kind in d. B. ziehen wollen, erf. näheres Geisstr. 52, 1.  
Eine tüchtige **Wirthschafterin**, welche selbstständig einer Gastwirthschaft vorstehen kann, wird sofort gesucht. Näheres **Bahnhofstraße 12, 3 Tr.**  
Ein Mädchen für **Küche** und **Hausarbeit** wird gesucht gr. Ulrichstraße 3.  
Ein ordentliches Mädchen wird z. 1. Oct. gesucht von **A. Weddy**, Leipzigerstraße 53.  
Ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeit wird z. 1. Oct. nach **Charlottenburg** gef. Zu erst. b. **Fr. Noie**, alte Promen. 2b.  
Ich suche zum 1. Oct. ein in **Küche** und **Hausarbeit** erfahrenes Mädchen. **Stadtrathin Ehrenberg**, gr. Steinstr. 15, p.

**Eine gesunde Amme** wird zum sofortigen Antritt gesucht **Scharrngasse 1.**  
Ein tüchtiges Mädchen für **Küche u. Hausarbeit** sucht zum 1. Oct. Frau **Reisdammeister Wolff**, Magdeburger Chaussee 2 a.  
**Schneuer** resp. **Waisfrau** sofort gesucht. **Moritzschhof 4, 1 Tr.**

**Die Belle-Etage Merseburger Chaussee Nr. 15**, bestehend aus 8 Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. October cr. zu vermieten. Näheres **Königsstraße 4, p.**  
1 Baden z. 1. Oct. verm. gr. Ulrichstr. 50  
**G. Schimpf.**

1 Logis von 3 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör zum 1. Oct. an ruhige Mieter zu vermieten **Schmerstr. 39.**  
1 freundl. möbl. Zimmer mit Kabinet, auf Wunsch mit Mittagstisch, z. 1. Sept. z. verm. **Alter Markt 5, 2 Tr.**  
1 möbl. Stube nebst Schlafk. ist an 1 Herrn od. Dame sozl. od. z. 1. Sept. z. verm. **Gr. Brauhausg. 16, 3. ete.** im Laden daf.  
**R. möbl. Wohnan 4 u. 2 Herren Breitestr. 32, 1.**  
Stube nebst Kammer an 1 einzelne ordnungstiebende Person zum 1. Oct. zu verm. gr. Klausstr. 4.

**Herzlichen Glückwunsch dem Fräulein Eichen Ehepaar am Tage ihres Silberhochzeit.**  
**Mehrerer Freunde.**  
Halle, den 15. August 1873.

Da unser Onkel **Schmidt** im **Brodenhause** von jetzt ab sich gutes Bier verschafft, so ist es wohl unsere Pflicht, daß wir alle Bekannten sowie alle Stammgäste darauf aufmerksam machen.  
**Mehrerer Stammgäste.**

Die der **Witwe Thener** Kauf ausgesetzte Beschuldigung nehme ich hiermit zurück und erkläre den Vorfall für eine böswillige That Seitens meiner Frau. **G. Küsgendorf.**

**1 Uhr. Verloren.**  
Ein **Medaillon** mit 2 Bildern verloren, abzugeben gegen obige Verlorenung bei **Gustav Schradt**, u. Klausstr.

Ein feiner **Regenschirm** mit hellem Gehäusen, halb abgebrochenem Griff ist stehen geblieben. Abzug. gegen Verlorenung bei **Franz Dr. Colberg**, am Weißthor 22, 2 Tr.

**Verloren**  
ein **Glaser-Diamant** vom **Mühlweg** nach der **Geiststraße**. **Wiederbringer** erhält gute Belohnung. **Geiststraße 56.**

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend 5 1/2 Uhr entziff uns der Tod nach kurzen Krankenlager unsern lieben **Gustav** im Alter von 3 1/2 Jahren.  
Im stillen Gedenken bitten  
**G. Ludwig u. Frau.**  
Halle, den 15. August 1873.

Nach kurzen aber schweren Leiden entschieb Donnerstag Nachmittag unser innigst geliebter Sohn **Wilhelm** im Alter von 7 Jahr 6 Monaten.  
Der **Arztbeier** und **Chirurgiegehilfen** **Georg Schmidt u. Frau.**

**Allgemeiner deutscher Arbeiterverein.**  
Montag Abend 8 Uhr Versammlung im Vereinslocal. (Preussische Krone) Tagesordn.:  
1. Feilscher Wochenbericht.  
2. Die Ziele der Social-Demokratie.  
Um zahlreiches Ergehen wird gebeten.  
**Der Verordnichtigte.**

Der 2. **Männer-Verein** veranlaßt sich Sonnabend 8 Uhr in **Freyberg's Garten.**

**Meissner's Restaurant.**  
Heute Sonnabend Abend  
**Frische von jungen Hühnern.**

**Schäfersche Liedertafel.**  
Heute Sonnabend den 16. Uds. 8 1/2 Uhr **Uebungsstunde** im neuen Verein's-Local  
**Restauration zum Brockenhaus.**

**Kunst-Arena in Halle**  
auf dem **Kopplatz.**  
Heute Sonnabend, den 16. August 1873  
**Große außerordentliche Vorstellung** der **Gymnastik- u. Gesellschaft** des **Herrn S. Michels**,  
mit reichhaltig gewählten Programm.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.  
Alles Nähere die Tageszettel.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**H. Michels.**  
Morgen Sonntag:  
**Große**

**Gala-Nachmittags-Vorstellung.**  
**Baferland der Saale bei Halle.**  
am 11. Aug. Abends am Unterp. 0 M. 98  
am 12. Aug. Morgens am Unterp. 1 M. 92